

Carl-Auer



Jürgen Ruesch
Gregory Bateson

Kommunikation

Die soziale Matrix der Psychiatrie

2011

Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats des Carl-Auer Verlags:

Prof. Dr. Rolf Arnold (Kaiserslautern)	Prof. Dr. Kersten Reich (Köln)
Prof. Dr. Dirk Baecker (Friedrichshafen)	Prof. Dr. Wolf Ritscher (Esslingen)
Prof. Dr. Bernhard Blanke (Hannover)	Dr. Wilhelm Rotthaus (Bergheim bei Köln)
Prof. Dr. Ulrich Clement (Heidelberg)	Prof. Dr. Arist von Schlippe (Witten/Herdecke)
Prof. Dr. Jörg Fengler (Alfter bei Bonn)	Dr. Gunther Schmidt (Heidelberg)
Dr. Barbara Heitger (Wien)	Prof. Dr. Siegfried J. Schmidt (Münster)
Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp (Merseburg)	Jakob R. Schneider (München)
Prof. Dr. Bruno Hildenbrand (Jena)	Prof. Dr. Jochen Schweitzer (Heidelberg)
Prof. Dr. Karl L. Holtz (Heidelberg)	Prof. Dr. Fritz B. Simon (Witten/Herdecke)
Prof. Dr. Heiko Kleve (Potsdam)	Dr. Therese Steiner (Embrach)
Dr. Roswita Königswieser (Wien)	Prof. Dr. Dr. Helm Stierlin (Heidelberg)
Prof. Dr. Jürgen Kriz (Osnabrück)	Karsten Trebesch (Berlin)
Prof. Dr. Friedebert Kröger (Heidelberg/ Schwäbisch Hall)	Bernhard Trenkle (Rottweil)
Tom Levoid (Köln)	Prof. Dr. Sigrid Tschöpe-Scheffler (Köln)
Dr. Kurt Ludewig (Münster)	Prof. Dr. Reinhard Voß (Koblenz)
Dr. Burkhard Peter (München)	Dr. Gunthard Weber (Wiesloch)
Prof. Dr. Bernhard Pörksen (Tübingen)	Prof. Dr. Rudolf Wimmer (Wien)
	Prof. Dr. Michael Wirsching (Freiburg)

Umschlaggestaltung: Uwe Göbel

Satz u. Grafik: Driffler-Design u. DTP, Meßstetten

Printed in Germany

Druck und Bindung: Freiburger Graphische Betriebe, www.fgb.de

Erste Auflage, 2011

ISBN 978-3-89670-xxx

© 2011 Carl-Auer-Systeme Verlag

und Verlagsbuchhandlung GmbH, Heidelberg

Alle Rechte vorbehalten

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Informationen zu unserem gesamten Programm, unseren Autoren
und zum Verlag finden Sie unter: www.carl-auer.de.

Wenn Sie Interesse an unseren monatlichen Nachrichten aus der Vangerowstraße haben,
können Sie unter <http://www.carl-auer.de/newsletter> den Newsletter abonnieren.

Carl-Auer Verlag GmbH
Vangerowstraße 14
69115 Heidelberg
Tel. 0 62 21-64 38 0
Fax 0 62 21-64 38 22
info@carl-auer.de

Vorwort zur deutschen Ausgabe von 2012

Es gibt Bücher, die können (nach Jahren der Lektüre durch immer neue Leser-Generationen) als Klassiker betrachtet werden. Zu dieser Kategorie von Werken gehört *Kommunikation. Die soziale Matrix der Psychiatrie*. Es ist Anfang der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts zum ersten Mal erschienen und hat seither eine Vielzahl von Neuauflagen erfahren. Heute – im zweiten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts – ist es aktuell wie am Tag seiner Erstpublikation.

Aber es ist weit mehr als nur ein Klassiker, denn es stellt gewissermaßen das Gründungsmanifest systemtheoretisch-konstruktivistischer Ansätze in den Sozialwissenschaften dar. Mit diesem revolutionären Buch begann ein neues Paradigma seinen Siegeszug, der auch heute noch in vollem Gange ist und noch lange nicht sein Ende erreicht haben dürfte.

Woran erkennt man, dass ein Text revolutionär ist? An seinem Inhalt? An seiner Rezeption? – zur Zeit seines Erscheinens? – in der Folge? – heute? Können Revolutionen stattfinden, ohne dass die Öffentlichkeit es merkt?

Das sind Fragen, die sich zwangsläufig ergeben, wenn man das Werk von Juergen Ruesch und Gregory Bateson heute liest. Es ist von einer geradezu unglaublichen Aktualität. Viele der formalen Konzepte, die in späteren Jahren die Entwicklung von Kybernetik und Systemtheorie bestimmten, sind bereits thematisiert – manchmal nur angerissen, andere weitgehend ausgearbeitet.

Revolutionär ist aus heutiger Sicht, dass in den unterschiedlichen Kapiteln dieses Buches ein radikaler Wechsel wissenschaftlicher Prämissen vorgenommen wird. Vordergründig gilt dies der Psychiatrie, wie der Untertitel verspricht, hintergründig wird ein die traditionellen Grenzen der Disziplinen überschreitendes Modell der Humanwissenschaften entwickelt, durch das die Unterscheidung zwischen Geistes- und Sozialwissenschaften auf der einen Seite und Naturwissenschaften auf der anderen Seite aufgehoben wird. Sie werden als unterschiedliche Konkretisierungsformen eines weit abstrakteren Paradigmas – der Kommunikationstheorie – angesehen. Was biologische, psychische und soziale Prozesse miteinander verbindet, ist, dass sie als Kommunikationsprozesse beobachtet und erklärt werden können.

Für den ersten Teil des Buches zeichnet der Psychiater Juergen Ruesch verantwortlich. Er legt in seinem Einführungskapitel die Programmatik des gemeinsamen Projektes dar: In der Vergangenheit beschäftigten sich Persönlichkeitstheorien mit einem einzigen Individuum, während es »heutzutage« (d. h. 1950/51) deutlich sei, dass dies wenig Nutzen bringe. Notwendig sei es, den Einzelnen in seiner sozialen Situation zu sehen. Es bedürfe einer einheitlichen Kommunikationstheorie, die Ereignisse erfasst, die das Individuum mit einem anderen Individuum verbinden, mit der Gruppe, mit der Kultur und schließlich mit Ereignissen von weltweiter Bedeutung.

Abgeleitet ist diese Fragestellung aus der Praxis der Psychotherapie. Hier treffen zwei Personen aufeinander, die beide *Teile* eines größeren *Ganzen* sind: eines übergeordneten *sozialen Systems*. Mit dem Begriff der »sozialen Matrix« beziehen sich die Autoren auf den sozialen Kontext oder Rahmen, der es Beobachtern überhaupt erst ermöglicht, irgendwelchen Ereignissen eine Bedeutung zu geben. Um die unterschiedlichen Aspekte menschlichen Verhaltens zu verstehen, schlagen sie den Interpretationsrahmen *Kommunikation* vor, weil er das einzige wissenschaftliche Modell sei, das sowohl körperliche, intrapersonelle, interpersonelle als auch kulturelle Ereignisse in ein einziges, konsistentes theoretisches System zu integrieren erlaubt.

Die Phänomene, die von der traditionellen Psychopathologie beschrieben werden, lassen sich so als Kommunikationsstörungen erklären. Was als Störung definiert ist, ist von der Kultur abhängig, in der das jeweilige »gestörte« Verhalten gezeigt wird. Da das zeitgenössische psychiatrische Denken (der 40er/50er Jahre) aus Europa nach Amerika importiert worden war, musste es modifiziert werden, um dem amerikanischen System der Kommunikation und seinen Folgen für die psychiatrische Praxis und Theorie gerecht zu werden.

Um dieses Vorhaben durchführen zu können, erweitern die Autoren zunächst unter Missachtung aller akademischen Disziplingrenzen ihren Beobachtungsrahmen über das Individuum hinaus und *in* es hinein. Sie interpretieren nicht nur das Verhalten eines Individuums als Element von Kommunikation, sondern sie erklären darüber hinaus seine Psychodynamik sowie die biologischen Prozesse des Organismus als *Netzwerke von Kommunikationen*.

Was diese Bereiche und die Ereignisse, die ihnen zugeordnet werden können, miteinander verbindet, sind abstrakte Prozessmuster, die zirkulär organisiert sind, sich wiederholen und sich auf diese Weise

stabilisieren. Die traditionelle Unterscheidung zwischen Reiz und Reaktion, durch die der Beobachter traditionellerweise solche zirkulären Prozesse in die Form einer geradlinigen Kausalität bringt, kann bei der Untersuchung von Kommunikationsmustern nicht vollzogen werden. Ruesch und Bateson betrachten die *Einheit* aus Reiz und Reaktion und nennen sie »Wert«. Werte sind für sie daher, sehr umfassend, bevorzugte Weisen der Kommunikation und des Bezogenseins. In diesem Sinne können nun Kulturen auf ihre Werte hin verglichen werden, aber auch Gruppen oder andere soziale Systeme sowie Individuen.

In ihrer Konzeption psychischer Prozesse als intrapersonaler Kommunikation zeigt sich eine weitgehende Orientierung der Autoren an originär psychoanalytischen Modellen. Allerdings verlassen sie in ihren Erklärungen die traditionellen energetischen Modelle und wenden sich konsequent einem kommunikationstheoretischen Ansatz zu.

Intrapersonale Kommunikation wird so zum Spezialfall der *interpersonalen* Kommunikation, nur dass nicht zwischen realen äußeren Personen kommuniziert wird, sondern zwischen imaginären Entitäten, die den kondensierten Niederschlag früherer Erfahrungen in zwischenmenschlichen Beziehungen und Interaktionen bilden: internalisierte Repräsentanten von Kommunikationsteilnehmern bzw. den Mustern der Kommunikation zwischen ihnen.

Unter den konzeptuellen Neuerungen, die bereits von Ruesch und Bateson ausformuliert wurden, war die Problematisierung der Rolle des Beobachters. Es ist ein Thema, das erst später in den Fokus der Aufmerksamkeit einer größeren Öffentlichkeit kam und heute unter den Etiketten »Kybernetik 2. Ordnung« und »Radikaler Konstruktivismus« gehandelt wird. Es ist hier bereits angesprochen und klar formuliert: dass der Beobachter in zwischenmenschlichen Beziehungen keinerlei Zugang zu den intrapsychischen Prozessen anderer Menschen hat, dass alles, was er über sie sagen kann, nur seine Interpretationen und Folgerungen aus dessen Verhalten sind und dass er durch seine Beobachtung das verändert und beeinflusst, was er beobachtet usw.

Nach einer ausführlichen Diskussion der Unterschiede zwischen europäischen und amerikanischen kulturellen und politischen Mustern (die aus heutiger Sicht auch erklären können, warum Europäer und Amerikaner sich oft nicht verstehen und politisch – wie etwa im Irakkrieg – verschiedene Weltansichten und Werte [!] vertreten), wenden sich die Autoren den Grundlagen menschlicher Kommunikation zu.

Sucht man nach dem gemeinsamen Nenner ihrer Überlegungen, so kann man als integratives Prinzip eine *epistemologische* Konzeptualisierung der gesamten Psychiatrie finden.

Wenn sie von Epistemologie sprechen, so meinen sie damit das System der Prämissen, die dem Denken und Sprechen zugrunde liegen, d. h. im gegebenen Fall der Psychiatrie. Und so wie Informationen erst durch Unterschiede gewonnen werden können, treten auch solche Prämissen erst ins Bewusstsein, wenn sie mit abweichenden Vorannahmen konfrontiert werden.

Die in diesem Buch angeschnittenen Themen können als Exposition für die Entwicklung der Systemtheorie in den letzten 60 Jahren im Bereich der Sozialwissenschaften sowie ihrer Anwendung in Therapie, Management, Politik und Beratung verstanden werden. Die Positionen Ernst von Glasersfelds Radikalen Konstruktivismus, Heinz von Försters Kybernetik zweiter Ordnung mit ihrer Einbeziehung des Beobachters, die Grundlagen von George Spencer-Browns Laws of Form, Humberto Maturanas Konzept der operationellen Geschlossenheit psychischer Systeme, aber auch die Grundlage der neueren soziologischen Systemtheorie, d. h. Niklas Luhmanns Definition sozialer Systeme als Kommunikationssysteme, sind hier bereits entworfen.

Um zum Schluss ganz ambivalenzfrei zu bewerten und zu bewerben: Ein Buch, das seine Aktualität nicht verloren hat und als Klassiker (immer) wieder gelesen werden sollte. Denn bei jeder neuen Lektüre erweist sich, dass viele der Ideen, auf die wir heute so stolz sind und die wir als innovativ und originell feiern, schon von Ruesch und Bateson vorbedacht wurden. Also auch, wer Neues sucht, wird in diesem »alten« Buch vieles Überraschendes finden. Immer wieder.

Fritz B. Simon
Berlin, November 2011